

Lebenshilfe Kamerun

Ein Vortrag von Dr. Soeren Gatz und Dr. Werner Müller

Danica Herboth, W12d

Am 26.04.2013 besuchten uns der ehemalige Landsberger Oberarzt Dr. Soeren Gatz und Diplom-Psychologe Dr. Werner Müller. Sie sind freiwillige Helfer der Humanitären Hilfe e.V. und hielten einen interessanten und beeindruckenden Vortrag über ihre Entwicklungsarbeit in Kamerun. Begleitet wurde der Vortrag von der Diashow „Black is Beautiful“, in der verschiedene Fotografien gezeigt wurden, die während des Aufenthaltes in Kamerun aufgenommen wurden und den Schülern Eindrücke von den Einheimischen, der Landschaft und der Kultur vermittelten.

Anfangs wurde ein Vergleich zwischen Kamerun, gelegen in Zentralafrika, und Deutschland angestellt. Schnell wurde deutlich, dass die Menschen in diesem Entwicklungsland dringend Hilfe benötigen. Obwohl Kamerun ein gehobenes Entwicklungsland ist, herrschen trotzdem ärmliche Verhältnisse, unter denen die Bevölkerung leben muss. In dem dünn besiedelten Land haben die Menschen eine sehr niedrige Lebenserwartung und kämpfen gegen die hohe Kindersterblichkeitsrate. Diese existentiellen Probleme waren unter anderem das Motiv für die deutschen Akademiker, in Kamerun Unterstützung zu leisten.



Im Rahmen eines aktuellen Projektes verfolgen Dr. Gatz und Dr. Müller mit ihrem Team des Landsberger Vereins Humanitäre Hilfe e.V. das Ziel, das ehemals etablierte Gesundheitshaus „Hôpital Protestant de Ndoungue“ wieder zum Leben zu erwecken. Das Haus wurde renoviert, um dort eine gute Auslastung wieder zu ermöglichen und so die medizinische Versorgung für die arme Bevölkerung zu gewährleisten. Da Kamerun eine ehemalige deutsche Kolonie ist, sei dies eine Art der „Wiedergutmachung“, wie Dr. Gatz es bezeichnete.

Die Annäherung an die Bevölkerung haben die Ärzte in kulturellen Mittelpunkten gesucht. Denn Vertrauen sei die wichtigste Grundlage, um in einem fremden Land ein Krankenhaus zu betreiben, erklärte Dr. Müller. So musizierten die Helfer in sonntäglichen Kirchenbesuchen mit den Einheimischen und konnten dadurch einen Kontakt aufbauen. Die Entwicklung der unterschiedlichen Patienten, die während des Aufenthaltes in dem renovierten Krankenhaus behandelt wurden, konnte man in der Diashow mitverfolgen, zu denen Dr. Gatz die erlebten und mitreißenden Geschichten aus seiner Zeit in Kamerun erzählte. Anfangs mussten die Ärzte in dem heruntergekommenen Krankenhaus, das kaum über funktionierende und moderne Geräte verfügt, die Patienten unter menschenunwürdigen und unhygienischen Bedingungen behandeln. Vor Allem in einem Land wie Kamerun, in dem Aids und Malaria zu den häufigsten Krankheiten zählen, die ein sehr hohes Infektionsrisiko mit sich bringen, stellt die unhygienische Umgebung ein großes Problem dar. Ungeachtet dessen imitierte das medizinische Personal aus Kamerun westliche Behandlungsweisen, welche jedoch unter den dortigen Bedingungen lebensbedrohlich sein können. Hier haben die deutschen Ärzte neue Techniken eingeführt, die an die unhygienischen Umstände angepasst sind. Qualifikationen und

Methoden zu vermitteln, dem sogenannten „Teaching“, war bei ihrem Einsatz in Kamerun eine Kernangelegenheit. Das Prinzip lautete: „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Eine zusätzliche Herausforderung bei der Unterstützung in Entwicklungsländern sind oftmals fehlende finanzielle Mittel. Die finanzielle Unterstützung aus Deutschland ist somit unabdingbar, denn die Bevölkerung in Kamerun lebt in solch einer Armut, dass Patienten Behandlungskosten von 0,80 € pro Tag oftmals nicht tragen können. Darüber hinaus müssen die Familien der Patienten während der Behandlungsdauer als Pflegepersonal fungieren. Die Tante übernimmt so beispielsweise die Nahrungsversorgung und die Ehefrau ersetzt die Krankengymnastin.



Als Gegenleistung für ihre freiwillige Unterstützung konnten die deutschen Ärzte auch von den einheimischen Spezialisten lernen, wie z.B. die Behandlung der Malaria, unter der in Kamerun jeder Dritte (!) leidet. Da dieses Krankheitsbild höchst selten in Deutschland behandelt werden muss, profitieren die Ärzte so von bisher unbekanntem Methoden. Außerdem können die deutschen Ärzte auch ihre Behandlungsmethoden optimieren, da das einheimische Fachpersonal oft mit schnelleren und unkomplizierteren Eingriffen zum Ergebnis gelangt.

Am Ende ihres Vortrages ging Dr. Gatz auf das Thema Nachhaltigkeit ein. Was bleibt bestehen, wenn die Helfer wieder zurück nach Deutschland reisen? Neben dem vermittelten Fachwissen und den medizinischen Geräten, die sie bei ihren Besuchen in das Land mitbrachten, ist es für Dr. Gatz auch die Rettung von vier Neugeborenen und einem Familienvater, die er während seinem Aufenthalt durch sein Handeln am Leben erhalten hat.

Die Haupterfahrung in dem fremden Land sei es gewesen, dass zwar Vieles anders sei, man jedoch durch den interkulturellen Dialog gute Beziehungen aufbauen kann, betonten die beiden Helfer. Die Diashow vermittelte außerdem die starken emotionalen Reaktionen der Behandelten. So konnte man zum Beispiel die Behandlung eines Mannes verfolgen, welcher sich am Ende gerührt vor der Kamera bedankte, als er mit den durch einen Unfall zertrümmerten Beinen wieder laufen konnte. Das Feedback der Patienten, die Dankbarkeit und das Vertrauen, das den Ärzten entgegen gebracht wurde, ist das stärkste Erlebnis, das sie in Kamerun gemacht haben; denn dort sei es nicht so selbstverständlich, dass einem geholfen werde, sagte Dr. Müller abschließend.

